

# Paibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. dem Sectionsrathe im Ministerium des Innern Med.-Dr. Josef Daimer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hof- und Ministerialsecretär Dr. Konrad Ritter von Zdekauer das Ritterkreuz des königlich portugiesischen Ordens der Empfängnis Unserer lieben Frau von Villa Vicosa annehmen und tragen darf.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. den Handelsmann N. E. Paravicino in Bridgetown auf Barbados zum unbefordeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage auf Kreta.

Die in der «Politischen Correspondenz» veröffentlichte St. Petersburger Zuschrift, in welcher die Anschauungen auseinandergesetzt werden, welche in den politischen Kreisen der russischen Hauptstadt über die Candidatur des Prinzen Georg für den kretensischen Gouverneursposten herrschen, bildet den Ausgangspunkt mehrerer Leitartikel, in welchen die Bedeutung dieser Candidatur und die Stellungnahme der Dreibundmächte und speciell Oesterreich-Ungarns behandelt wird. Das «Fremdenblatt» anerkennt, daß die Lage auf Kreta eine schlimme ist. Allein daraus gehe nicht hervor, daß nur die Ernennung des Prinzen Georg der hellenischen Agitation ein Ende setzen werde. Es lasse sich dieser Meinung entgegenhalten, «daß zur Beruhigung aller Theile der dortigen Bevölkerung die Ernennung irgend einer anderen Persönlichkeit zum bloß provisorischen Generalgouverneur, der nur für die Einführung des Autonomiestatuts zu sorgen hätte,

vermuthlich mehr beitragen würde. Selbst wenn jedoch davon abgesehen wird, bleibe die entscheidende Erwägung übrig, daß die Frage, in welcher Weise rascher auf der Insel Kreta Ordnung geschafft werden könnte, so wichtig sie an sich sein mag, doch an Bedeutung weit hinter der Frage zurückstehe, was die Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel erfordern, die dem europäischen Continente angehört. Diejenigen Cabinette, welche die Candidatur des Prinzen Georg für nicht empfehlenswert ansehen, dürften eben erkennen, daß sich aus einer so unsicheren Action auf den Willen des Sultans Gefahren ergeben würden, die größer sind, als die Gefahren, die mit der Nichternennung des Prinzen verbunden wären. Es scheint zweifellos, daß bei dem bekannten Widerstreben des Sultans, der in der Wahl eines Generalgouverneurs aus dem griechischen Königshause doch nahezu die Erfüllung der griechischen Aspirationen auf Kreta erblickt, eine Umstimmung nicht ohne sichtlich ausgeübten Zwang zu erzielen wäre. Ueber die Mittel und den Grad dieses Zwanges habe man sich anlässlich der armenischen Greuel, selbst unter dem Drucke der Möglichkeit einer Katastrophe in Constantinopel, so schwer zu einigen vermocht, daß eine ähnliche Einigung wegen der Bestellung eines Generalgouverneurs von Kreta noch schwerer zu erzielen sein dürfte.»

### Landtage.

Sitzungsberichte vom 4. Februar.

Im niederösterreichischen Landtage wurde heute eine größere Zahl von Verwaltungsangelegenheiten erledigt. Zu dem Berichte des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungen und Fonds ergriff der Statthalter Graf Kielmansegg das Wort. Die nächste Sitzung wurde für Dienstag, den 8. d. M., anberaumt.

Im tiroler Landtage interpellierten Abg. Wackernell und Genossen die Regierung, welche Maßregeln dieselbe angesichts des Studentenstreikes treffen wird, damit die Professoren der Innsbrucker Hochschule die ihnen aufgetragenen Berufsaufgaben erfüllen können und die pflichttreue Studentenschaft in dem selbstverständlichen Rechte des Collegienbesuches geschützt werde.

Im Einundzwanziger-Ausschusse des mährischen Landtages, welchem bekanntlich zwei die nationale Gleichberechtigung in Mähren betreffende Anträge zugewiesen worden sind, wurde ein vom Abg.

Freiherrn von Chlumetz vorgelegter, die Permanenz-Erklärung dieses Ausschusses bezweckender Gesetzesentwurf angenommen, nachdem Statthalter Freiherr von Spens-Wooden erklärt hatte, daß die Regierung nur wegen des besonders wichtigen Zweckes der Herbeiführung einer Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen bereit sei, diese außerordentliche und ausnahmsweise Maßregel mit allen ihren Kräften zu unterstützen.

Im böhmischen Landtage wurde der Bericht des Landesauschusses über die Durchführung des Beschlusses des Landtages, betreffend die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, verhandelt. In dem Berichte werden die in der Sitzung vom 10. März 1897 beschlossenen Actionen angeführt, ferner wurden die Organisationspläne und Statuten des Landesjubiläums-Creditfondes zur Unterstützung von Kleingewerbetreibenden und kleinen landwirtschaftlichen Producenten vorgelegt. Der Landesauschuß stellt den Antrag, die Entwürfe der Statuten mögen genehmigt werden. Der Landesauschuß sei von der Regierung als der Aufsichtsbehörde über die Creditinstitute zu ermächtigen, etwa für nothwendig erkannte Modificationen der Statuten im eigenen Wirkungskreise mit der Regierung zu vereinbaren und dieselben nachträglich dem Landtage vorzulegen. Der Bericht sei der Budgetcommission zuzuleiten.

Der dem böhmischen Landtage überreichte Antrag der Abgeordneten Herold und Pacal enthält einen Gesetzesentwurf, wonach das Königreich Böhmen ein einiges untheilbares Ganze bildet, jede Aenderung und Regelung des Kreis- oder Bezirksvertretungs-Rayons nur mit Zustimmung des Landtages geschehen könne, die böhmische und deutsche Sprache in ganz Böhmen gleichberechtigte Landessprachen sind, an den böhmischen Landtag gerichtete Rescripte, Entscheidungen, Anträge und Regierungsmitteltheilungen in böhmischer und deutscher Sprache verfaßt sein müssen, die böhmische und deutsche Sprache bei allen Staats- und Landesämtern Böhmens Amtssprachen sind, die im Lande angestellten Staats- und Landesbeamten beider Landessprachen mächtig, die öffentlichen Ausschristen, Bezeichnungen und Siegel der Staats-, autonomen und Landesbehörden in beiden Landessprachen durchgeführt sein müssen. Die Staats- und Landesbehörden müssen die Verhandlung und Erledigung in der Einreichungssprache führen. Eine Aenderung dieses Gesetzes sei nur mit Zweidrittel-Majorität bei Anwesenheit von we-

## Feuilleton.

### Das Regiment Kollowrat Nr. 17 bei Forcierung des Elbeüberganges am 19. November 1744.

I.

König Friedrich II. von Preußen, eifersüchtig auf die Erfolge der kaiserlichen Waffen in Frankreich und hoffend, aus dem Umstande Nutzen zu ziehen, daß die Streitkräfte der Monarchie weitab von den Erblanden verwendet, diese daher schutzlos waren, hatte den 14. August 1744 mit 80.000 Mann die böhmische Grenze überschritten. Auf die Nachricht hievon gab Prinz Karl von Lothringen das eroberte Elsaß auf, überschritt am 23. August den Rhein, marschierte durch Deutschland nach Böhmen und vereinigte sich am 2. October bei Mirotsch mit dem früher nach Böhmen dirigierten Corps des G. d. C. Fürsten Batthanyi. Der König, welcher am 16. September Prag angenommen und dann bis Tabor und Budweis vorgerückt war, wurde nun vom Prinzen Karl durch gemeinte Manöver zum Rückzuge gezwungen und, nachdem die kaiserliche Armee am 16. October die Moldau überschritten hatte, genöthigt, bis hinter die Elbe zurückzugehen.

Mit der Absicht, hier die Winterquartiere zu beziehen, ließ der König das rechte Ufer stark verhängen. Prinz Karl war dem Könige mit der Armee gefolgt, bezog mit dem Hauptquartier Rutenberg, während die Armee am 13. November in das Lager

bei Neuhoß rückte. Auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia, alles anzuwenden, um die Preußen zur Räumung Böhmens zu nöthigen, ließ Prinz Karl den Uebergang über die Elbe am 14. November versuchen, der aber, weil die Pontons in den schlechten Wegen stecken blieben, gänzlich mißlang. Ein erneuerter Versuch war nun umso schwieriger, da die Preußen, durch diesen mißlungenen Versuch aufmerksam gemacht, den Fluß scharf beobachteten.

Trotzdem beschloß Prinz Karl, das Unternehmen nochmals zu versuchen und erließ hiezu die umfassendsten Dispositionen, nachdem er die Elbe nochmals genau recognoscirt hatte. Im Vertrauen auf die armeebekanntete Tapferkeit des Regiments Kollowrat und die Tüchtigkeit seines Obersten Sincère, commandierte der Prinz Karl dasselbe zu dieser höchst wichtigen Unternehmung und verstärkte dasselbe mit 17 Grenadier-Compagnien. Die ganze Unternehmung hatte FML. Graf Schullenburg zu leiten, wozu ihm der General Graf Starbemberg, für die zu verwendende Artillerie der General v. Feuerstein und zur Schlagung der Brücken der Schiffbrücken-Hauptmann Fromb beigegeben wurden.

Der König von Preußen befand sich in seinem Hauptquartier in Ternova bei Pardubitz und hatte, da ein Uebergang der Oesterreicher über die Elbe nicht mehr zu befürchten stand, seine Truppen, mit Ausnahme der die Elbe beobachtenden, in Cantonierungen verlegt. Um den König in dieser Meinung zu bestärken und glauben zu machen, daß die Oesterreicher nichts mehr unternehmen, sondern die Winterquartiere,

rückwärts des linken Ufers, beziehen wollen, ließ Prinz Karl am 18. November den linken Flügel des Heeres aufbrechen und rückwärts über Chollitz nach Schwindschau marschieren und das Corps der Reserve bei Neuhoß das Lager beziehen. Dagegen brach am gleichen Tage abends FML. Schullenburg mit seinem Corps von Brloch auf, um über Bzechowitz und Chwalatitz gegen Telschitz zu marschieren, wo der Uebergang versucht werden sollte.

An der Spitze marschierte Oberst Sincère mit den Grenadieren und seinem Regimente, diesem folgte General Feuerstein mit 40 Geschützen, dann die Pontons und zum Schlusse eine Abtheilung Husaren und 500 Dragoner. Der linke, bei Schwindschau stehende Flügel des Heeres brach am 19. November um 2 Uhr früh, der rechte um 3 Uhr von Brloch auf, folgten auf demselben Wege dem Corps Schullenburg und hielten dann vor Telschitz in Marschordnung. Obgleich der Marsch des Corps Schullenburg in größter Stille und ohne Anstand ausgeführt wurde, hatte ein Bauer doch den Preußen das Anrücken der Oesterreicher verrathen, daher die um halb 5 Uhr früh zuerst eingeschifften Grenadiere des Regiments Lothringen aus vier Geschützen und von den im Gebüsche am Ufer stehenden preussischen Grenadieren so mörderisch beschossen wurden, daß viele Grenadiere theils getödtet, theils verwundet wurden. Nun eröffneten aber die auf der Höhe aufgefahrene Geschütze und das längs des Ufers aufmarschirte Regiment ein lebhaftes Bataille-F Feuer, unter dessen Schutze die Grenadiere am jenseitigen Ufer landeten.

nigstens drei Viertel aller Abgeordneten möglich. Der Antrag wird dem Bouquoy'schen Sprachenausschusse zugewiesen.

Der Istrianer Landtag wies nach erregter Debatte den Antrag, den Papst zu seinem Priesterjubiläum zu beglückwünschen, dem politisch-ökonomischen Ausschusse zu. Der Antrag auf Aufhebung des Schultargesetzes wurde dem Schulausschusse zugewiesen. Im Laufe der Sitzung wurden die Gallerien wegen Lärms wider die Reden der slavischen Abgeordneten zweimal geräumt.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 5. Februar.

Wie mehrere Blätter melden, soll der Reichsrath auf den 10. März einberufen werden. Selbstverständlich bedürfen derlei Gerüchte der Bestätigung.

In der vorgestrigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Banus Graf Khuen-Hedervary widerlegte die von der Opposition gegen die Regierung vorgebrachten Anschuldigungen und erklärte, das Hauptziel der Coalition sei, die Regierung zu stützen. Ein Theil bezwecke dies mit friedlichen Mitteln, der andere mit der Keule.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete gestern der Finanzminister die Interpellation des Abg. Rafovszky, betreffend die Raabregulierungs-Anleihe. Die Antwort wird vom Hause zur Kenntnis genommen. Der Finanzminister beantwortete ferner im Namen des Ministerpräsidenten Baron Bánffy die Interpellation des Abg. Polonyi über die Rechtskraft des Zuckersteuergesetzes und sagt, die in Oesterreich diesbezüglich getroffene Rechtsverfügung sichere die volle Reciprocität; daß die betreffende kaiserliche Verordnung im Reichsrathe noch nicht verhandelt wurde, sei nicht die Schuld der österreichischen Regierung, sondern des Reichsrathes. Die Interpellanten erklärten, mit der Antwort sei ein gefährliches Präjudiz dafür geschaffen, daß die Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes außer Kraft gesetzt werden. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis. Die Interpellation Mehl beantwortend, sagte der Minister, daß bezüglich der Magyarisierung von Namen keinerlei amtliche Verordnungen erlassen wurden. Das Haus nahm auch diese Antwort zur Kenntnis. Nächste Sitzung heute.

Der deutsche Reichstag setzte gestern die Verathung über den Post-Gesetz fort, stimmte der von der Commission beantragten Streichung der Gehaltserhöhung bei dem Titel «Staatssecretär» zu und bewilligte als Gehalt für den Staatssecretär nur 24.000 Mark. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen mehrere kleinere Vorlagen.

Das bairische Staatsministerium des Innern hat im Landtage einen neuen Vereinsgesetzentwurf eingebracht, aus welchem hervorgehoben wird: Volljährige Frauenpersonen dürfen an öffentlichen Versammlungen politischen Charakters theilnehmen, minderjährige bleiben dagegen ausgeschlossen. Volljährige Frauenpersonen dürfen ferner an politischen Vereinen, welche die Förderung ihrer Berufsinteressen, Erziehung, Unterricht, Armen- oder Krankenpflege zum Gegenstande haben, theilnehmen. Deutsche Vereine dürfen mit anderen deutschen Vereinen in Verbindung treten. Das Ministerium kann auch Verbindungen mit außerdeutschen Vereinen ausnahmsweise gestatten.

Die römische Kammer nahm in fortgesetzter Generaldebatte den Gesetzesentwurf wegen Herab-

setzung der Getreidezölle an. Die Kammer nahm ferner eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, wonach die Kammer von der Zweckmäßigkeit der temporären Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Getreide und Mehl überzeugt ist, und geht zur Specialdebatte über. Im Laufe der Debatte weist der Schatzminister die Einwendungen mehrerer Redner zurück und erklärt, daß die Mindereingänge infolge der Herabsetzung der Getreidezölle durch die Mehrerträge der anderen Steuern gedeckt seien. Das Gleichgewicht im Budget sei daher gesichert.

Wie man aus Belgrad meldet, erklärte König Alexander einer im Palais erschienenen Deputation der kaufmännischen Jugend, daß er alles aufbieten werde, um die Errichtung von Handels- und Gewerbeschulen im Lande zu fördern und deren gedeihlichen Bestand zu sichern.

Wie man aus Salonichi meldet, ist der neuernannte serbische Generalconsul Denic dort eingetroffen und hat derselbe seine Functionen angetreten. Die serbische Colonie sowie die serbische Bevölkerung von Salonichi bereitet Herrn Denic einen sympathischen Empfang. Auch die Ortsbehörden kommen demselben sehr freundlich entgegen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die Errichtung von Zemstvos in den Ostseeprovinzen und in den westlichen Gouvernements nunmehr als feststehend anzusehen sei, und daß die betreffenden Gesetzentwürfe in nicht ferner Zeit ausgearbeitet werden sollen.

Wie aus Constantinopel verlautet, werden zunächst bloß die griechischen Consuln erster und zweiter Classe ihre Amtsthätigkeit in der Türkei wieder aufnehmen, während die griechischen Consularvertretungen niederen Ranges vorderhand auch weiter ohne Titulare bleiben werden.

**Tagesneuigkeiten.**

(Oesterreichisch-ungarische Bank.)

Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank genehmigte den Bericht des Generalrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr sowie über den Abschluß des Uebereinkommens wegen Verlängerung des Privilegiums bis zum 31. December 1898. Der Bericht des Generalrathes constatirt die wenig günstige Ausgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Monarchie infolge der minder befriedigenden Ernte. Die Abnahme des Exportes, der erschaffende Unternehmungsgeist als Ausfluß der politischen und nationalen Trübungen, der andauernd flüchtige Geldstand und die verhältnismäßig niedrigen Getreidepreise machen eine Erhöhung des Zinsfußes trotz des nicht unbedeutenden Goldabstromens aus dem Metallschatze der Bank in das Ausland überflüssig. Die geschäftliche Thätigkeit der Bank zeigt im Escomptegeschäfte und im Lombardgeschäfte eine Abnahme, im Valuta- und Devisengeschäfte eine Zunahme gegen das Vorjahr. Auch das Girogeschäft war lebhafter, im Hypothekreditgeschäfte ist der Bestand der ausstehenden Darlehen höher als im Vorjahre. Der Besitz von börsenmäßig angekauften Pfandbriefen ist vermindert, der Besitz an Effecten des Reservesfonds gestiegen, das Depotgeschäft weist eine Zunahme auf, der Banknotenumlauf eine Erhöhung, der gesammte Creditgeldumlauf gleichfalls eine Zunahme gegen das Vorjahr. Das Reinerträgnis entspricht, wie bereits bekannt, einer Jahresdividende von 38.60, wovon der Rest der Quote per 23.60 auf das zweite Semester 1897 entfällt.

Cousins. Denn wenn man auch Graf Brunos bewundernswürdige Fügsamkeit der Pietät für den letzten Willen des Vaters zuschreiben wollte, so konnten doch alle umsoweniger begreifen, weshalb auch Baron Landsberg, dieser sonst so eigensinnige Starrkopf, sich so unbedingt dem Befehl des Verstorbenen fügte, da er von dem Onkel doch völlig unabhängig war.

Ahnte doch niemand, mit welcher verzehrender Glut Baron Landsberg Seraphine liebte und auch ohne diese Bestimmung begehrt, und wie derselbe nichts sehnlicher wünschte, als daß sie ihn wähle. Er war ja schon längst entschlossen gewesen, dem lieblichen Mädchen seine Hand anzubieten, und jetzt mußte er sich zähneknirschend in Geduld fassen und ruhig abwarten, ob ihm das Glück ihres Besitzes zutheil werde, oder ob Bruno, welcher diese Seligkeit gar nicht zu würdigen wußte, der Erwählte sein würde.

Als Baron Landsberg das junge Mädchen nach so langer Zeit wieder sah, war er völlig hingerissen von ihrem Anblick und konnte seine Augen kaum mehr von ihr abwenden, während er in namenloser Angst des Ausspruchs Seraphines harrete.

Graf Bruno Steinfels dagegen erwartete die bevorstehende Katastrophe mit vornehmer Gelassenheit und völliger Resignation, denn er war überzeugt davon, daß Seraphines Wahl ihn treffen würde, weil sie stets so vertrauensvoll zu ihm gewesen war.

Die beiden Damen aber, die Gräfin Steinfels und die Baronin Landsberg, gaben sowohl durch ihre indignierten Blicke, wie auch durch ihr auffallendes,

(Nothversammlung österreichischer Landwirthe.) Die Versammlung der ersten Section der Landwirtschafts-Gesellschaft unter dem Vorsitze des Landmarschalls Baron Gudenus beschloß nach bewegter Debatte die Einberufung einer Nothversammlung aller österreichischen Landwirthe an Stelle des gescheiterten Agrartages. Zeit und Tagesordnung der Nothversammlung werden einem zu wählenden Comité überlassen.

(Weidmannsheil.) Aus Graz wird vom 4. d. M. mitgetheilt: Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Salvator hat diesertage bei Gomirje eine Bärin im Gewichte von 112 Kilogramm geschossen. In der Höhle der Bärin wurden vier Junge gefunden.

(Ein Dementi.) Der «Gaz» ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die aus Paris gemeldete Unterredung des Grafen Badeni mit einem angeblichen Freund des Pariser Correspondenten der «Times» eine feste Erfindung ist. Eine solche Unterredung fand überhaupt nicht statt; Graf Badeni habe eine solche niemandem gewährt. Man schreibe ihm Aeußerungen und Thatfachen zu, die ihm ganz unbekannt seien, sowie auch einige falsche Raisonnements über seine eigene politische Vergangenheit.

(Demonstrationen.) In Brünn zogen am 4. d. M. 500 bis 600 Arbeiter zum neuen Landhause und brachen in Hochrufe auf die Socialdemokratie und auf das allgemeine Wahlrecht aus. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen. Ein Zug Arbeiter, welcher sich durch die Rudolfsgrasse zum neuen deutschen Theater begab, wurde gleichfalls durch die Sicherheitswache zerstreut.

(Neue Erfindungen des Dr. Auer.) Wie man aus Berlin meldet, hat Dr. von Auer, der Erfinder des Auer'schen Lichtes, abermals neue Erfindungen von weittragender Bedeutung gemacht. Ueber das Wesen derselben wird an betheiligter Stelle strengstes Geheimnis bewahrt.

(Eine neue Nebenkrankheit.) Ueber das Auftreten eines neuen Schädlings der Weinrebe in Frankreich berichtet das österreichisch-ungarische Consulat in Bordeaux: Ein neuer Feind ist dem Weinbau erwachsen durch das im Jahre 1897 nicht nur in der Gironde, sondern auch in den übrigen weinbauenden Districten Frankreichs, speciell in Languebec, constatirte Auftreten des Pilzes Botrytis cinerea, welcher die landläufig genannte Krankheit der «grauen Fäule» hervorruft, eine Krankheit, welche bei feuchtwarmem Wetter mit einer außerordentlichen Schnelligkeit um sich greift und die größten Verheerungen anrichtet. Dieser Pilz, welcher sich auch auf den Beeren entwickelt, durchbohrt sehr rasch die äußere Haut, verursacht, durch Absorbierung des inneren Saftes, ein Einrunzeln der Beeren und zerstört namentlich den Weinsteingehalt des Saftes; die Botrytis cinerea sondert dabei lösliche Gefekeime ab, die in dem Wein übergehen, und da diese Keime in ganz besonderer Weise für den Sauerstoff aufnahmefähig sind, so stellen sich, wenn ein mit diesen Keimen behafteter Wein mit der atmosphärischen Luft in Berührung kommt, eine rapide Oxydation der organischen Elemente ein, welche eine allgemeine Trübung, aber gleichzeitig eine Zerstörung der Farbe mit sich führt und den Wein einen sehr unangenehmen, einem gefochten Weine ähnlichen Geschmack annehmen läßt. Bisher ist ein wirksames Mittel für die Bekämpfung dieses neuen Feindes noch nicht gefunden und herrscht infolge dessen, angesichts des intensiven Auftretens dieser Krankheit im Laufe des letzten Herbstes für die Zukunft große Besorgnis in den weinbauenden Kreisen.

nervös-erregtes Flüstern nur allzudeutlich zu erkennen wie unsäglich belästigend ihnen diese ganze Scene

Jetzt forderte der Rechtsanwalt die beiden jungen Herren auf, an den Tisch zu treten, wo alles zur Unterzeichnung der Verlobungsacte bereit lag, und nachdem sie dem Folge geleistet hatten, richtete er die Frage dieselben:

«Sind Sie bereit, meine Herren, sich der Bestimmung des Fräuleins Reinhold zu fügen und den vorliegenden Verlobungscontract zu unterzeichnen, dem zufolge der eine von ihnen sich binnen drei Monaten mit Fräulein Reinhold vermählen muß?»

«Ja, ja!» kam die Antwort in leidenschaftlicher Erregung von Baron Landsbergs Lippen.

«Ja!» klang die Erwiderung Graf Brunos in ruhigem Ernst.

Mit väterlicher Freundschaft bot der Rechtsanwalt nun Seraphine den Arm und führte sie an den Tisch, worauf er sie ersuchte, dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß den Namen des von ihr erwählten Gemahls zu nennen und den in drei Monaten vollziehenden Verlobungscontract zu unterzeichnen.

Wie aus schweren Träumen aufgeschreckt, stand Seraphine bei diesen Worten aus ihrem tiefen Sinnen empor, und wie magisch angezogen trafen ihre blauen Augen im selben Moment die des Grafen Bruno und blieben daran haften — wie durch Zauber gebannt.

(Fortsetzung folgt.)

**Am seinetwillen.**

Roman von M. Lichtenberg.

(24. Fortsetzung.)

Nachdem der Rechtsanwalt Seraphine nach dem ihr bestimmten Sitz geleitet hatte, las er aus dem ihm zu diesem Zweck übergebenen Schriftstück des Verstorbenen Folgendes vor:

«Es ist mein letzter, unumstößlicher Wille und Befehl, daß Seraphine Reinhold sich drei Monate nach meinem Tode entweder mit meinem Sohn, Bruno Steinfels, oder mit meinem Neffen, Oswald Landsberg, vermähle. Mein Rechtsanwalt, Doctor Soltan, der Vormund des jungen Mädchens, ist beauftragt, Seraphine in Gegenwart meiner Familie und Verwandtschaft aufzufordern, daß sie durch ihren völlig selbständigen Ausspruch bestimme, welchen von den beiden Cousins sie zu ihrem Gatten wähle, und daß sie diese ihre Wahl durch ihre Namensunterschrift unter der bereit gehaltenen Verlobungsacte sogleich bestätige. Graf Hermann Steinfels.»

Die Hauptbetheiligten blieben während dieser Verlesung völlig ruhig und scheinbar theilnamlos, denn sie kannten ja den Inhalt dieser Bestimmung bereits. Die übrigen Verwandten aber gaben ihrem Erstaunen über diesen merkwürdigen letzten Willen des sonst so exclusiv-adelstolzen Grafen unverhohlenen Ausdruck.

Nicht weniger aber, als die sonderbare Bestimmung selbst überraschte alle die Willfährigkeit der beiden

— (Eisenbahnunglück.) In Uhr (Schottland) stieß am 4. d. M. vormittags auf der Glasgow-Southwestern-Linie bei Troon ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Neun Reisende wurden getödtet und mehrere verletzt.

— (Pest.) In der vergangenen Woche sind in Bombay 927 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamt-Sterblichkeit belief sich auf 1871 Fälle.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Personaleinkommensteuer.**

Eine in der Bevölkerung vielfach erörterte Frage ist die der steuerrechtlichen Behandlung regelmäßiger Beiträge, Unterstützungen, Zulagen und dergl. bei der Personaleinkommensteuer. Wenn diese beim Geber aus dem steuerpflichtigen Einkommen nicht ausgeschieden werden dürfen und überdies beim Empfänger besteuert werden, so entstehen naturgemäß Doppelbesteuerungen. Um diese zu vermeiden, hat das Finanzministerium die Finanzlandesbehörden angewiesen, zu gestatten, daß derlei Zuwendungen, die an Verwandte oder andere Personen regelmäßig gewährt werden, in jenen Fällen in das steuerpflichtige Einkommen der Empfänger nicht eingerechnet werden, wo die entsprechenden Ausgaben gemäß § 160, Z. 6, des Personalsteuer-Gesetzes und des Art. 7, 1, Z. 2, des Vollzugsvorschrift vom steuerpflichtigen Einkommen der Geber nicht abgezogen wurden. Die Veranlagungsorgane werden sich also in solchen Fällen vergewissern müssen, ob die Geber der Personaleinkommensteuer überhaupt unterzogen wurden; im bejahenden Falle werden sie sicherzustellen haben, daß die betreffenden Leistungen bei der Berechnung des Einkommens dieser Personen in Betracht gezogen werden.

Das Finanzministerium hat jedoch in der Frage der Ausfüllung der Bekennnisse zur Personal-Einkommensteuer eine wichtige Belehrung erlassen. Die einschlägigen Bestimmungen der Vollzugsvorschrift (Artikel 32, Z. 2, Absatz 2 der B. V. zum IV. Hauptstück) wurden nämlich vielfach dahin verstanden, als ob der Steuerpflichtige seiner Verpflichtung genügt, wenn er auf der ersten Seite des Bekennnisses sein Einkommen in einer einzigen Summe einbekennt. Diese Ansicht ist völlig unzutreffend und widerspricht auch dem Wortlaute der (angeführten Stelle) der Vollzugsvorschrift, nicht minder aber den ausführlichen in § 202 des Gesetzes enthaltenen Normen. Im Artikel 32 der Vollzugsvorschrift ist in Z. 1 ausdrücklich gesagt, daß das Einkommen nach den Hauptquellen getrennt auszuweisen ist.

In Z. 2 spricht der Artikel im ersten Absätze von der Unterscheidung der feststehenden und schwankenden Einnahmen und fährt dann fort: «Das Bekennnis ist gültig, wenn auch nur die letzte Spalte der ersten Seite mit der Ueberschrift 'zusammen' ausgefüllt, und auf der zweiten Seite die Unterschrift beigelegt ist». Ein Blick auf das Formular, sowie der Gebrauch der Worte 'Spalte' und 'Ueberschrift' lassen keinen Zweifel darüber, daß hiemit die letzte verticale Spalte des Bekennnisformulars bezeichnet ist; der Sinn der Bestimmung geht also nur dahin, daß dem Fatenten nicht auferlegt wird, von vorne herein bei jeder Einkommengattung zwischen feststehenden und schwankenden Einnahmen zu unterscheiden, und das Einkommen der einzelnen in die Berechnung des Durchschnittes einbezogenen Jahrgänge detailliert anzugeben, sondern, daß es genügt, wenn er bei jeder Einkommengattung nur eine Summe ansetzt. Ueberdies ist noch im selben Artikel ausdrücklich angeführt, daß der Steuerpflichtige auf Verlangen der Steuerbehörde der Commission oder deren Vorsitzenden auch zur Angabe jener Details verpflichtet ist.

Außerdem ist zu bemerken, daß die Gültigkeit des Bekennnisses nicht mit der vorschriftsmäßigen Ausfüllung, also der vollständigen Erfüllung der gesetzlich dem Bekennnisleger obliegenden Pflicht verwechselt werden darf. Abgesehen hievon liegt es aber auf der Hand, daß die Beurtheilung einer ohne Angaben der Quellen angelegten Pauschalsumme der Thätigkeit der Schätzungscommission beträchtliche Schwierigkeiten bereiten und häufig zu einer Einschätzung in Pausch und Bogen nach dem Aufwande führen würde. Es wird übrigens nicht nur in Oesterreich, sondern auch in anderen Ländern, wie in Preußen und Baden, die getrennte Nachweisung des Einkommens nach den Hauptquellen verlangt, wie ja auch eine Einkommensteuer-Statistik auf Grund von Pauschationen, die lediglich Pauschalsummen enthalten, unmöglich wäre.

**\* Wohlthätigkeits-Veranstaltung.**

Charitas, die ehrwürdige Göttin der Wohlthätigkeit, hat der fröhlichen Beherrscherin des Ballsaales die zahlreichen Thüren geöffnet, hinter denen es zwar auch freudebedürftige Herzen gibt, vor denen aber die Noth unerbittlich feste Stellung genommen hat. Fürwahr! in würdigerer Art konnte der Vorabend des Gedenkfestes an den ruhmvollen Tag von Deversee nicht gefeiert werden, als durch die Veranstaltung eines Festes, bei dem anstatt des sorglosen Prinzen Carneval Terpsichore und Charitas gemeinsam das Scepter führten. Das Officiers-Corps des I. und I. Infanterie-Regiments Leopold II.

König der Belgier Nr. 27 hatte ganz besondere Anstrengungen gemacht, um den Abend zu einem der glänzendsten der Faschingszeit zu gestalten.

Schon geraume Zeit vor dem Feste waren die Herren eifrig mit den Vorbereitungen zu dem Abende beschäftigt gewesen, und sie fanden auch in anderen Kreisen die freundlichste Unterstützung; insbesondere widmete Herr Wettach sein bewährtes künstlerisches Geschick der guten Sache. Der Mahnruf an die Vasallen der ewig lachenden Göttin und an den Wohlthätigkeitsstern der Bürgerchaft Saibachs fand freudigen Wiederhall. Wie wäre es auch anders möglich gewesen! Es wurde ja von dem einzelnen kein Opfer verlangt, im Gegentheil! es erging der Mahnruf an alle diejenigen, die sich nur zu gerne von dem Strudel des Carneval-treibens mitreißen und ihrem Frohsinn auch an einem der Wohlthätigkeit gewidmeten Feste die Zügel schießen lassen; diejenigen aber, die nicht selbst Antheil nehmen konnten an den Tanzfreuden des Abends, fanden ja reiche Entschädigung im Anblicke der herrlichen, fröhlichen Jugend. Gerne und freudig trugen auch zahlreiche Gäste ihr Scherflein in dem Bewußtsein bei, durch eine Reihe froh verlebter Stunden manch bittere Thräne der Armut trocken zu können.

Als die sorglose Jugend im sinnigen, geschmackvollen Kleide im schönen Saale des Casinos erschien, in dem ein wahres Meer von elektrischen Lichtern auf die glänzenden Toiletten und funkelnden Diamanten, auf die farbenprächtigen Costüme, die schmucken Uniformen und das dunkle Salonkleid herabstrahlte, war die Wirkung mit der malerischen Umrahmung, die wir noch näher schildern wollen, eine feenhafte und bald entflammte des Carnevals heitere Freude, bald sprühten die hellen Funken des Witzes und Humors in den vornehmen Räumen, die zahlreiche Besucher und Besucherinnen füllten, unter denen die ersten Kreise der Stadt vertreten waren.

Es zeichneten u. a. das Fest durch ihren Besuch aus: Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein, Landeshauptmann Detela, Seine Excellenz Divisionär FML. von Höchsmann, Generalmajor Sterzi, Seine Excellenz Freiherr von Schwegel, Graf Erwin und Leo Auersperg und Graf Attems, Baron Liechtenberg, die Landesauschussbeisitzer kaiserlicher Rath Murnik und Dr. Tavcar, Bürgermeister Friber, Handelskammerpräsident Perdan, Hofrath Schemerl, Finanzdirector Hofrath Plachli, Finanzprocurator Hofrath Dr. Racic, Sparcasspräsident Ludmann, Regierungsrath Dr. Edler von Valenta, die Landesregierungsräthe Merk, Dr. Rühling, Marquis Ludwig von Gozani, Marquis Ferdinand von Gozani, Landesgerichtsrath Wagner, Ergänzungsbezirks-Commandant Major Edler von Lutanc, Bataillonscommandant Major Rukic, Landwehr-Bataillonscommandant Major Lavric. Seitens des 27. Infanterie-Regiments waren Herr Regimentscommandant von Niesche, die Oberste Riedl, von Cavallar, die anderen Stabs- und Oberofficiere, sowie viele Stabs- und Oberofficiere und Militärbeamten anderer Truppenkörper und Honoratioren aus Civil- und Militärkreisen anwesend. Die schönen Besucherinnen erschienen in theils höchst elegante, geschmackvolle, theils originelle Costüme gehüllt.

Den Besuchern war ein Jahrmarkt bescheiden und geheimnisvoll in Aussicht gestellt und mit geheimnisvollem Schweigen waren die Vorbereitungen getroffen worden, galt es doch die Gäste zu überraschen, manch lustige Episoden zu arrangieren und die bis zum letzten Augenblicke in mystisches Dunkel gehüllten, reizvollen einzelnen Jahrmarktssubjecte bildeten theils Sehenswürdigkeiten, theils eine amüsante, wechselreiche Unterhaltung. Am verlockendsten winkten vor allem die verschiedenen traulichen Erfrischungsstätten, bei denen lustiges Treiben herrschte. Im Schüßenshank wurde von Damen in anmuthiger Tracht der Alpenländer frischer Gerstensaft kredenzt, so daß man frisch gestärkt das benachbarte Naritäten-Cabinet aufsuchen konnte, wo die geheimnisvollsten Wunderdinge vom «Bahn der Zeit» bis zum «Apfel des Zell» starres Erstaunen weckten.

Im «Eispavillon» mit reizenden Inwohnerinnen in originellem Costüm fand man bei allerhand Erfrischungen rasch Trost von den Aufregungen des Wunderbaren und konnte im reichausgestatteten Glückshafen Fortuna versuchen. Starke Anziehungskraft übte ein japanischer Mann aus dem Volke in eigenartiger, echter Tracht aus, der mit einer in den Straßen japanischer Städte gebräuchlichen Spiel-Tablette Kunden lockte, die willig der Lockung zum Besten des wohlthätigen Zweckes folgten. Einen vielbesuchten Erfrischungstempel bildete der anmuthige, pittoreske japanische Theepavillon, der, mit echten japanischen decorativen Gegenständen und Geräthen geschmückt, liebliche Kinder Japans barg, die mit größter Zuorkommenheit Thee boten. Nicht unbeachtet blieb nebenan ein echt türkisches Kaffeehaus, wo man mit Bonne Mokka schlürfen konnte.

Der Champagner- und Delicateffen-Pavillon war stets von Besuchern umlagert, die auf das freundlichste von schönen Verkäuferinnen in prächtigen Costümen und Trachten bewirtet wurden. Beim perlenden Schaumwein feierte man die schönen Augenblicke, die rasch entflohen.

Einem äußerst glücklichen Einfall verdankten viele Wissbegierige den Anblick einer Menagerie, die mit wilden Thieren aller Art, die den Besuchern aber merkwürdig bekannt vorkamen, gefüllt war. Eine «Fischerei» lieferte den nachdrücklichsten Beweis, daß sich das Glück nicht nur erjagen, sondern auch erangeln läßt.

Von dem poetischen Anblicke des wunderholden Blumenpapillons, mit seinen bezaubernden lebenden Blumen, die mit ihren duftenden Schwestern die Bewunderer schmückten, konnte man sich nur schwer trennen, doch fand der öffentliche Schreiber in Talar und Allongeperücke großen Zuspruch, denn da war Gelegenheit, auf Postkarten mit der Abbildung der Herrlichkeiten dieses Festes, die Freuden desselben Fernreisenden zu schildern; rasch ward die Karte im Briefpavillon, wo schmucke Verkäuferinnen sogar duftende Havannah feilboten, hinterlegt und flugs gieng in die Mitte des Saales zurück, wo sich stämmige Athleten, worunter zwei waschechte Kongoneger, in unglaublichen Kraftübungen unter rauschendem Beifalle producirten.

Die lustigen Weisen, die die wackere Regimentskapelle unter Leitung des Militär-Kapellmeisters Herrn Frisek unermüdet ertönen ließ, luden zu flottem Tanze ein und bald schwang der heitere Geist des Faschings sein blumengeschmücktes Scepter. Die Quadrillen wurden mit großem Geschick, Geschmack und Erfindungsgeist arrangiert und gewährten 70 Paaren langandauerndes Vergnügen.

Doch nicht allein im Saale, auch in den gemüthlichen Nebenräumen herrschte äußerst heiteres Leben, ja viele Gesellschaften hatten sich hier häuslich niedergelassen und ließen in vergnügter Tafelrunde in lobenswerthem Eifer — denn auch für den Champagner wurde ein nennenswerter Tribut zu Gunsten der Wohlthätigkeit entrichtet — die Pfropfen zu Ehren des Prachtfestes knallen.

Nach der Raststunde wurde noch manche Anregung durch originelle Scherze geboten. In stilvollen Costümen producirten sich u. a. italienische Volksjäger und ein Schlangenmensch fand für seine staunenerregende Kunst riesigen Beifall. Die wunnschränkte Herrschaft der Tanzgöttin, der sich jeder und jede mit hellen Freuden fügte, währte dann bis in die frühen Morgenstunden.

Die Erwartungen, die man dem Feste entgegengebracht hatte, wurden durch den Erfolg glänzend übertroffen, den Armen Saibachs wird eine sehr beträchtliche Unterstützung zukommen, und dadurch werden die Veranstanter den schönsten Lohn für alle aufgewandte Mühe und anstrengende Arbeit finden. J.

**Bevölkerungsbewegung im Jahre 1896.**

Die von der I. I. statistischen Centralcommission herausgegebene «Statistische Monatschrift» veröffentlicht über die Bewegung der Bevölkerung Oesterreichs im Solarjahre 1896 die nachstehenden vorläufigen Ergebnisse:

Niederösterreich: 24.542 Eheschließungen, 98.190 Geborene (darunter 3183 Todtgeborene), 67.467 Verstorbene (darunter 4655 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.58 Eheschließungen, 34.32 Geborene, 23.58 Verstorbene.

Oberösterreich: 5869 Eheschließungen, 26.349 Geborene (darunter 1040 Todtgeborene), 19.083 Verstorbene (darunter 1109 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.24 Eheschließungen, 32.5 Geborene, 23.55 Verstorbene.

Salzburg: 1478 Eheschließungen, 5902 Geborene (darunter 175 Todtgeborene), 4374 Verstorbene (darunter 697 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.22 Eheschließungen, 32.83 Geborene, 24.33 Verstorbene.

Steiermark: 9234 Eheschließungen, 42.381 Geborene (darunter 1722 Todtgeborene), 33.531 Verstorbene (darunter 3602 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 6.97 Eheschließungen, 32.05 Geborene, 25.32 Verstorbene.

Kärnten: 2086 Eheschließungen, 12.159 Geborene (darunter 406 Todtgeborene), 9750 Verstorbene (darunter 957 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 5.66 Eheschließungen, 33.01 Geborene, 26.47 Verstorbene.

Prain: 3549 Eheschließungen, 18.474 Geborene (darunter 374 Todtgeborene), 15.271 Verstorbene (darunter 1055 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.01 Eheschließungen, 36.49 Geborene, 0.317 Verstorbene.

Triest mit Gebiet: 1344 Eheschließungen, 4756 Geborene (darunter 97 Todtgeborene), 4579 Verstorbene (darunter 158 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.22 Eheschließungen, 29.10 Geborene, 28.02 Verstorbene.

Görz-Gradisca: 1517 Eheschließungen, 8179 Geborene (darunter 224 Todtgeborene), 5866 Verstorbene (darunter 383 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 6.78 Eheschließungen, 36.54 Geborene, 26.20 Verstorbene.

Triest: 2436 Eheschließungen, 13.055 Geborene (darunter 283 Todtgeborene), 10.313 Verstorbene (darunter 571 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner

entfielen 7.33 Eheschließungen, 39.31 Geborene, 31.05 Verstorbene.

Tirol: 5553 Eheschließungen, 24.405 Geborene (darunter 582 Todtgeborene), 19.845 Verstorbene (darunter 2427 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 6.79 Eheschließungen, 29.85 Geborene, 24.27 Verstorbene.

Borarlberg: 694 Eheschließungen, 3404 Geborene (darunter 66 Todtgeborene), 2485 Verstorbene (darunter 554 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 5.73 Eheschließungen, 28.08 Geborene, 20.5 Verstorbene.

Böhmen: 50.429 Eheschließungen, 226.300 Geborene (darunter 7594 Todtgeborene), 147.700 Verstorbene (darunter 17.489 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.37 Eheschließungen, 37.57 Geborene, 24.52 Verstorbene.

Mähren: 18.815 Eheschließungen, 88.743 Geborene (darunter 2500 Todtgeborene), 59.910 Verstorbene (darunter 3658 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8 Eheschließungen, 37.72 Geborene, 25.46 Verstorbene.

Schlesien: 5395 Eheschließungen, 26.445 Geborene (darunter 782 Todtgeborene), 10.934 Verstorbene (darunter 1357 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.5 Eheschließungen, 41.68 Geborene, 26.69 Verstorbene.

Galizien: 55.992 Eheschließungen, 322.181 Geborene (darunter 7674 Todtgeborene), 202.828 Verstorbene (darunter 12.313 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.99 Eheschließungen, 45.96 Geborene, 28.93 Verstorbene.

Bukowina: 5476 Eheschließungen, 31.358 Geborene (darunter 777 Todtgeborene), 20.809 Verstorbene (darunter 911 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.96 Eheschließungen, 45.57 Geborene, 30.24 Verstorbene.

Dalmatien: 4145 Eheschließungen, 22.622 Geborene (darunter 207 Todtgeborene), 16.408 Verstorbene (darunter 601 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.95 Eheschließungen, 40.35 Geborene, 29.27 Verstorbene.

In ganz Oesterreich: 198.554 Eheschließungen, 974.903 Geborene (darunter 27.686 Todtgeborene), 657.153 Verstorbene (darunter 52.497 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 7.95 Eheschließungen, 39.03 Geborene, 26.31 Verstorbene.

— (Hof- und Staats-Handbuch für 1898.) In den letzten Tagen ist das neue Hof- und Staatshandbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie für das laufende Jahr wieder in der bekannten vornehmen Ausstattung in Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen. Wie im Vorworte mitgetheilt wird, wurde das Werk erst Mitte Jänner zur Ausgabe gebracht, um die zahlreichen Veränderungen im Staatsverwaltungs-Organismus der Monarchie bis zum Jahresabschluss veröffentlichen zu können. Die Zeit des späteren Erscheinens ist insofern gerechtfertigt, als gerade zu Ende eines jeden Jahres sehr viele einschneidende Verschiebungen und Ernennungen durchgeführt werden, welche bei einem früheren Abschluss des Werkes nicht aufgenommen werden könnten. Für diesen Band war das neue österreichische Cabinet und die Vermehrungen und Veränderungen, die durch die neue Civilprozessordnung und die Steuerreform in den betreffenden Behörden vorgenommen wurden, besonders zu berücksichtigen. Desgleichen wurde auch alle in der letzten Zeit des abgelaufenen Jahres stattgefundenen Veränderungen bei den Landesverwaltungen, kirchlichen Behörden sowie auf alle übrigen Personalvorkommnisse Rücksicht genommen und hiebei aus vollkommen authentischen Quellen geschöpft. Die Erweiterungen bei den einzelnen Ministerien und Behörden, insbesondere bei dem Abschnitte «k. und k. Heer» wurden auf das genaueste durchgeführt. So finden wir beim Obersthofmeisterstabe das Departement für Reise- und Uniformierungsangelegenheiten und die Casse der Hoftheater, beim k. und k. Heer die Bervollständigung des Personales des Obersten Militärgerichtshofes, die Renaufnahme des Geniestabes, die Anführung sämtlicher Regimenter in leicht übersichtlicher Tabellenform etc., beim Ministerium des Innern die allgemeinen Untersuchungsanstalten für Lebensmittel u. s. w., beim Handelsministerium das Generalkommissariat für die im Jahre 1900 stattfindende Weltausstellung in Paris; beim Eisenbahnministerium den neu organisierten Staats-Eisenbahnrat sowie die Neueinführungen bei den übrigen Ministerien detailliert angegeben. Ebenso sind die bei den Behörden in den Ländern der ungar. Krone neu vorgenommenen Ergänzungen und Veränderungen im Status auf das genaueste verzeichnet. Schließlich muß auch diesmal der vorzüglichen Leistung der Staatsdruckerei, welche das umfangreiche Werk typographisch tadellos herstellte, die Anerkennung ausgesprochen werden.

— (Ehrung.) Die Gemeinden Semitsch, Winkel und Petersdorf haben den Herrn kais. Rath und Landesauschussbesitzer Johann Murnik und den Herrn Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl Josef Dreßel zu Ehrenbürgern ernannt.

\* (Deversee-Feier.) Der Gedenktag an den ruhmreichen Sieg von Deversee — 6. Februar 1864 — wurde gestern in würdiger Weise seitens des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 27 König der Belgier gefeiert. In der Peterskirche fand ein Gottesdienst statt, dem das Officiers-Corps sowie die dienstfreie Mannschaft anwohnte. Der Herr Militär-Curat Zvanetic hielt eine schwungvolle, von patriotischem Geiste durchglühte Ansprache, in der er den bedeutungsvollen Anlaß der Feier schilderte und die Krieger zu hingebender Pflichterfüllung und unentwegter Treue gegen ihren obersten Kriegsherrn aufforderte. In der Officiersmesse fand nachmittags ein Festbanket des Officiers-Corps statt, dem die Generalität beizuhönte. Der erste Toast wurde auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht und mit heller Begeisterung aufgenommen.

— (Goldenes Kreuz.) Die Ziehung der Lotterie für das Goldene Kreuz hat am 20. Jänner stattgefunden und sind die bezüglichlichen Ziehungslisten durch die Wechselstuben-Actiengesellschaft «Mercur» in Wien um den Betrag von 10 kr. zu beziehen. Dieselben können jedoch auch bei den Bezirkshauptmannschaften eingesehen werden.

\* (Erdbeben.) Samstag wurde um 2 Uhr 50 Minuten nachmittags ein ungefähr 3 Sekunden währendes Erdbeben, bestehend aus zwei mäßigen, verticalen Stößen, von einem großen Theile der Bewohnererschaft verspürt, das keinen Schaden verursachte.

— (Hymen.) Herr Adolf Tambornino, k. u. k. Oberlieutenant im Infanterie-Regimente von Milde Nr. 17, zeigt seine Vermählung mit Fräulein Ludmilla Millig an. Die Trauung fand Samstag in der St. Jakobskirche statt.

\* (Deutsche Bühne.) Vor schwach besuchtem Hause, die gleichzeitig stattfindende große Veranstaltung im Casino beeinträchtigte stark den Besuch, wurde vorgestern die unverwundliche Operette «Der Bettelstudent» recht fahingsmäßig aufgeführt. Ueingekehrtes Lob gebührt Fräulein Kollin, die gefänglich und schauspielerisch als Laura eine prächtige Leistung bot, die auch den wohlverdienten reichen Beifall fand. Die Fräulein Porth, von Schweichardt, die Herren Bertini und Neßl waren in vielem recht brav, doch kann sich die Anerkennung nicht auf ihre ganze Darstellung erstrecken, wie überhaupt die Operette mangelhaft vorbereitet war und nur der erste Act halbwegs glatt verlief. — Heute wird Fulda's geistvolle, fesselnde Lustspielneuhheit «Jugendfreunde» gegeben. Mittwoch geht ein reizender Einactabend in Scene, der mit «Die Vereinschwester» beginnt; hierauf folgt Offenbach's «Salon Pizelberger» und Suppe's «Flotte Bursche» beschließt den amüsanten Abend, an welchem alle komischen Kräfte der Gesellschaft mitwirken.

— (Ortschulrathswahl in Gottschee.) Bei der am 29. Jänner l. J. stattgefundenen Neuwahl der durch das Los aus dem Ortschulrath nach dreijähriger Functionsperiode ausgeschiedenen Hälfte der Vertreter der Schulgemeinde im Ortschulrath wurden die Herren Bürgermeister Alois Loy und Gemeinderath Florian Tomitsch als Mitglieder wiedergewählt. Die Neukonstituierung des neuzugewählten Ortschulrathes wurde am 3. Februar l. J. vorgenommen und sind hiebei Bürgermeister Herr Alois Loy zum Vorsitzenden und Gemeinderath Herr Florian Tomitsch zu dessen Stellvertreter abgemählt worden.

— (Krankbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 65 männliche Kranke aufgenommen und dortselbst mit den vom Monate December verbliebenen zusammen 102 Kranke behandelt, von denen 50 geheilt und 12 gebessert wurden; drei mußten als ungeheilt entlassen werden, während vier gestorben sind. Mit Schluß des abgelaufenen Monats sind demnach noch 33 Kranke in dieser Krankenanstalt verblieben. —

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Uebertretung nach § 5 des Bagatelgesetztes, zwei wegen Excesses, eine wegen Verbrechen und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Vom 5. auf den 6. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Verbrechen der Schändung.

— (Raub.) Am 3. d. M., ungefähr um 2 Uhr früh, ist der in Unterschischka wohnhafte Schlossergehilfe Peter Bratanic, während der Zeit, als er aus dem Gasthause des Besitzers Sebastian Tomc in Unterschischka nach Hause gieng, umweit seiner Wohnung auf der Straße von dreien ihm unbekanntem Individuen überfallen und seiner silbernen Anker-Remontoiruhr mit Doppeldeckel im Werte von 18 fl., dann eines Geldebetrages von 20 fl. und eines Schuhs beraubt worden. Nach den Thätern wird gefahndet. —

— (Aus Abbazia.) Am 9. d. Min. findet in den Sälen des Hotels Stefanie zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr des Curortes Abbazia ein Feuerwehr-Elite-Ball statt. — Am 20. d. M. findet der Ball der unter dem Protectorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin

Stefanie stehenden Abbazianer freiwilligen Rettungsgesellschaft in den Sälen des Hotels Stefanie statt.

— (Fahingsfreuden.) Der Gefangsverein «Ljubljana» veranstaltete gestern im Sokolsaale des «Narodni Dom» einen großen Bauernball, zu dem sich zahlreiche Besucher und Besucherinnen einfanden, die zumeist durch hübsche, originelle Trachten Aufmerksamkeit erregten. Eine Bauernschenke fand regen Zuspruch, viele lustige Arrangements u. a. eine großartige Menagerie wurden mit vieler Heiterkeit aufgenommen. Einen schönen, malerischen Eindruck gewährte der große Festzug. Das anregende, ungetrübte Fest, das auch durch den Besuch vieler Honoratioren ausgezeichnet wurde, währte bis in die Morgenstunden.

\* (Dienerchafts-Kränzchen.) In der Casino-Glashalle fand Samstag ein Dienerchafts-Kränzchen statt, das sehr gut besucht war und den fröhlichsten Verlauf nahm.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Jänner bis 3. Februar 1898.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (3 H.).

### Neueste Nachrichten.

#### Vorgänge an den Hochschulen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 6. Februar. Laut eines Erlasses des Unterrichtsministeriums werden die Vorlesungen an den Universitäten in Wien, Prag (deutsch), Graz und Innsbruck mit Rücksicht auf die strafwürdigen Vorgänge hinsichtlich der rechts- und staatswissenschaftlichen, medicinischen und philosophischen Facultät für das Wintersemester mit 7. Februar geschlossen. Die Colloquien für das I. Semester 1897/98 können zu Beginn des II. Semesters abgelegt werden, ebenso sind alle anderen Prüfungen auf den Beginn des II. Semesters zu verlegen, die Frequenzbestätigungen für das I. Semester sind zu Beginn des II. Semesters nachzutragen. Entsprechend der Abkürzung des I. Semesters wird der Beginn des II. Semesters auf den 7. März festgesetzt. Die Eröffnung der Vorlesungen findet am 21. März statt. Aehnliche Verfügungen wurden für die technischen deutschen Hochschulen in Wien, Prag, Brünn und Graz und die Hochschule für Bodencultur erlassen. (Wir veröffentlichen morgen den Erlaß dem Wortlaute nach.)

#### Telegramme.

Prag, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Das Rectorat der deutschen Universität stiftete die Vorlesungen bis zum 18. d. M.

Prag, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Die Vorlesungen an der deutschen Technik sind nicht stiftet, wurden jedoch mangels Besuches nicht abgehalten.

Paris, 6. Februar. (Orig.-Tel.) «Gaulois» erzählt, daß der Kriegsminister Billot die im Proceß Zola als Zeugen vorgeladenen Officiere ermächtigte, im Schwurgerichtshofe zu erscheinen.

London, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Präteria vom 5. d. M.: Der Präsident des obersten Gerichtshofes richtete ein weiteres Schreiben an den Präsidenten Krüger, worin er erklärt, daß das Uebereinkommen vom März 1897, das Grundgesetz zu amendieren und die Lage der Richter klarzustellen, nicht erfüllt sei, weshalb er das Uebereinkommen ablehnt.

London, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Das hiesige Auswärtige Amt erhielt die Bestätigung der Meldung, daß die aufständischen Sudanesen in Uganda das Dorf Lubwas am 9. v. M. geräumt und alle Streitkräfte in großen Dhaus und mehreren Booten über eine Bucht des Victoria-Nyanza fortgeschafft haben. Capitän Harrison ist mit 200 Mann, zwei Feldgeschützen und 1000 Baganda abmarschirt, um die Auführer zu verhindern, den Nil zu überschreiten.

Petersburg, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Am 30sten December 1897 (a. St.) wurden aus dem vom Auslande über Reval nach Petersburg fahrenden Zuge von zwei Personen vermittelst Durchjägens der Wagentheile zwei Kästchen mit Silbergeld im Betrage von 6000 Rubel gestohlen. Die Kästchen wurden zum Wagen hinausgeworfen und von Mitschuldigen in Empfang genommen. Diesertage wurden vier Hefler entdeckt und 2000 Rubel wieder gefunden.

Petersburg, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Ein heute veröffentlichtes Gesetz über die Umgestaltung des Ministeriums des Auswärtigen verfügt eine Vermehrung des Personals und die Concentrierung der gesammten politischen Correspondenz einschließlich der den Orient betreffenden Angelegenheiten in der Kanzlei des Ministers.

Washington, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Wie das Staatsdepartement erfährt, brach in San Jose (Costa Rica) eine Revolution aus.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien

Am 3. Februar. Weinkofer, Director, Triest. — Girsch, Director, f. Frau; Bühr, Frantel, Hoppe, Bick, Gorza, Csupf, Eisner, Koringer f. Frau, Arvan, Kollmann, Schwarz, Fischer, Semann, Adler, Bernold, Hildebrand, Föbster, Winterholer, Kfite., Wien. — Lefner, Km., Prag. — Stein, Km., Petersburg. — Fischer, Km., Goblens. — Schwarz, Km., Budapest.

Hotel Elefant.

Am 4. Februar. Grefel, f. u. l. Oberstleutnant; Wöfler, Km., Klagenfurt. — Dr. Gaedel, f. l. Notar, f. Gemahlin, Eggenburg. — Sveti, Berwalter d. Grazer Tagblattes, Graz. — Krus, Tauber, Wolf, Glanz, Schuster, Kfite., Wien. — Fischer, Km., Budapest. — Weissenstein, Km., Zglau.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for Feb 5, 6, 7.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag -0.7° und -4.8°, beziehungsweise um -0.5° und 3.7° über, beziehungsweise unter dem Normale.

Am Samstag 2 Uhr 50 Minuten nachmittags mäßiges Erdbeben, zwei verticale Stöße, Dauer drei Secunden. — Nachts Nordhof.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski Ritter von Wischnad.

Landestheater in Laibach.

78. Vorstellung. Montag, den 7. Februar. Gerabe.

Novität! zum erstenmale: Novität!

Jugendfreunde.

Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Liebetriebenen Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Tante und Großtante, der Frau

Johanna Nebenführer

Buchhaltungschefs-Witwe der k. k. priv. Südbahn

welche nach langem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute, den 5. Februar, um 1 Uhr nachmittags in ihrem 68. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Montag, den 7. Februar, um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franzensquai Nr. 11 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Dompfarrkirche gelesen werden.

Die theure Dahingeshedene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 5. Februar 1898.

Gustav Nebenführer, Sohn. — Tony Nebenführer geb. Seifhardt, Schwiegertochter.

„Sängerrunde.“

Heute

Gesangsprobe.

Cascara-Sagrada-Wein

bestes und deshalb nunmehr beliebtestes Abführmittel, wird in allen Fällen von Verstopfung oder tragem Stuhlgang angewendet.

Approbiert auf nahezu sämtlichen Kliniken des In- und Auslandes und mit vorzüglichem Erfolg angewendet.

Ein bis zwei Esslöffel auf nüchternen Magen einzunehmen.

Eine kleine Flasche 25 kr., eine große Flasche, 1/1 Liter Inhalt, fl. 1.—. Vom Apotheker Piccoli in Laibach im Vacuum erzeugt. (458) 10—1

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.



Course an der Wiener Börse vom 5. Februar 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staatsanleihen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and industrial stocks.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 29.

Montag den 7. Februar 1898.

(470) 3—1 B. 4592. Rundmachung. Postexpedientenstelle beim k. k. Postamt in Lengensfeld, Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, gegen Dienstvertrag und Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale jährlicher 150 fl. für die Unterhaltung der täglich zweimaligen Fußbotenposten zwischen Lengensfeld und Roisfrana. Gesuche sind binnen drei Wochen bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen. Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 1. Februar 1898.

St. 79 de 1898. Razpis notarskega mesta. V sled smrti c. kr. notarja Frana Strašek razpisuje se notarsko mesto v Ložu, oziroma vsled eventualne premitive izpraznjeno drugo notarsko mesto. Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati usposobljenost in znanje obeh deželnih jezikov, s kvalifikacijsko tabelo vred predložiti podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje do 6. marca 1898. C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 4. februarja 1898.

(442a) 2—1 Präf. 390. Landesgerichtsrath-Stelle beim k. k. Landesgerichte Laibach erledigt. Gesuche um diese Stelle, eventuell um die durch Beförderung freierwerdende Bezirksrichter- oder Gerichtssecretär-Stelle sind bis 18. Februar 1898 beim Landesgerichts-Präsidium Laibach einzureichen. Laibach am 1. Februar 1898.

(474) P. 2/98 I. Oklie. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem je s sklepom z dne 28. decembra 1897, št. 1596, Urso Franko, 50 let staro, iz Vrhpolja st. 43, ker po izreku zvedencev zaradi zmotnjave uma svoje zadeve ne more sama opravljati, podvrglo skrbstvu. C. kr. okr. sodnija v Kostanjevici, oddelek I., dne 7. januarja 1898.

Laibacher deutscher Turnverein. Mittwoch, den 9. Februar 1898 in der Glashalle des Casino Liedertafel unter gefälliger Mitwirkung des Kärntner Fünfgesanges des Männergesangsvereines 'Eintracht' in Klagenfurt, des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Clubs und der Sängerrunde des Vereines. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr., Familienkarten (3 Personen) 1 fl. Der Reinertrag fließt der Sängerrunde der Sängerrunde des Vereines zu.